



Katzenwelpen sind niedlich, doch die unkontrollierte Vermehrung freilebender Katzen ist ein Problem, das Tierschützer schon seit Langem beklagen. Denn viele der verwilderten Tiere leiden unter Krankheiten, Unterernährung und Parasitenbefall. Foto: dpa

Projekt Katzenschutz

Ministerium startet Modellvorhaben gegen unkontrollierte Vermehrung

off Barskamp/Hannover. Eine Kastrationspflicht für freilaufende Katzen fordern Tierschützer in der Region seit Jahren, jetzt erhalten sie Unterstützung aus Hannover. In einer Pressemitteilung teilt die CDU-Landtagsabgeordnete Karin Bertholdes-Sandrock mit: „In einem persönlichen Gespräch über die unkontrollierte Vermehrung von freilebenden Katzen habe ich mit Minister Lindemann Schritte zur Umsetzung geplanter Maßnahmen erörtert.“ Ein Problem, das auch der Landwirtschaftsminister erkannt hat. „Der Minister plant, hierzu Modellprojekte unter finanzieller Beteiligung des Landes noch in 2012 zu starten“, schreibt Bertholdes-Sandrock.

Ihr Ziel: Eines dieser Projekte soll im Landkreis Lüneburg realisiert werden.

Insgesamt 100 000 Euro wird das Land in das Modellvorhaben investieren. „Angelegt sind die Projekte, die in Kooperation mit Tierschutzverbänden umgesetzt werden sollen, auf zwei Jahre“, sagt Ministeriumssprecherin Natascha Manski. In diesem Zeitraum sollen streunende Katzen und Kater von Tierschützern eingefangen, beim Tierarzt kastriert und mit einem Registrierungschip versehen werden. „Die Kosten für die Kastration übernimmt das Land“, sagt Manski. Am Ende des Projektzeitraumes sollen die Ergebnisse dokumentiert und ausgewertet werden. Welche

Konsequenzen dann daraus gezogen werden, „muss sich zeigen“, sagt Manski.

In welchen Teilen Niedersachsens die Modellprojekte umgesetzt werden, ist noch nicht entschieden. Doch Bertholdes-Sandrock hat dem Landwirtschaftsminister bereits mit auf den Weg gegeben: Aufgrund der großen Erfahrung der Bleckeder Katzenhilfe wäre der Landkreis Lüneburg dafür bestens geeignet. Wie berichtet, fordern hier die Katzenschützer unter Vorsitz der Barskamperin Brigitte Ruhnke schon lange eine Kastrations- und Registrierungspflicht für Katzenhalter im Kreis. Bisher ohne Erfolg. Stattdessen führt der Verein immer wieder Fang- und Kastrations-

aktionen in Eigenleistung durch. „Doch wenn an einer Stelle 20 Katzen kastriert wurden, gibt es an der nächsten schon wieder zehn neue“, betonte Ruhnke in der Vergangenheit immer wieder.

Konzentrieren soll sich das landesweite Modellvorhaben laut Manski auf stadtnahe Gebiete, „dort sind die Probleme aus unserer Erfahrung besonders groß“. Für Bertholdes-Sandrock zu kurz gegriffen: „Denn außer dem städtischen Umfeld, in dem sich insbesondere die Probleme streunender Katzen zeigen, sind auch die Erfahrungen aus der Fläche nützlich, da das Los von Katzen auf dem Lande in keiner Weise besser ist.“